



„Pure Präsenz“ - Von einem mystischen Glauben.

*(Predigt vom Oktober 2021.
Mit 2 Bildern zur Meditation)*

Liebe Gemeinde!

Die Konfirmanden haben diese Woche Bilder für ihren Glauben gefunden. Bilder für Gott.

Mehr als Vater oder Herr.

Sie haben diese Bilder gesammelt, um dann aus vielen Bausteinen ihr eigenes Glaubensbekenntnis zu schreiben.

„Glaube ist ein Rettungsanker“,

„Glaube ist das Geheimnis der Welt“
oder aber „Gott ist Licht und Wärme“

Ich freue mich sehr über diese persönlichen Bekenntnisse, die zeigen werden, wie Glauben am wachsen ist.

Aber schön auch dabei zu sehen, wieviel Fragen über Gott auftauchen, die sind manchmal wichtiger als die Antworten, die es ja auch nicht immer gibt...

Denn wir müssen weg von den fertigen Antworten, die uns andere vorgaben.

Das altkirchliche Glaubensbekenntnis ist wichtig, aber es fängt nicht meinen, Ihren Glauben ein.

In der Geschichte gab es immer Menschen, die nicht

dem Dogma der offiziellen Kirche gefolgt sind, sondern sich selbst aufgemacht haben, ihren Gott in ihrer Seele und in der Welt zu finden. Draußen und drinnen. Gott ist überall.
Diese Suche nennt man Mystik.

Was denken Sie wenn Sie den Begriff Mystik hören?
Vielleicht so ein Phantasiebild vom indischen Guru mit wehendem Umhang, langen Haaren und Bart?
Asketische Gestalten?
Was meint mystischer Glaubensstil ?
Lassen Sie uns einen kurzen Blick in die Herkunft des Begriffes werfen:
Der deutsche Ausdruck Mystik geht zurück auf das altgriechische *mystikós* geheimnisvoll, *mysterion* – lat. *mysterium* , das Geheimnis, aber auch Geheimlehre oder -kult.
Interessant finde ich, das Stammwort ist im griech. „*μύειν*“ (*myein*), das „sich schließen, zusammen gehen“ heißt und insbesondere das Schließen der Lippen und der Augen meint.
Also Fasten mit den Augen....

In einem Buch über Mystik – „Pure Präsenz - sehen lernen wie die Mystiker“ von Richard Rohr habe ich ein ganz treffendes Beispiel gefunden.

Stellen Sie sich einmal folgende Situation vor:

Drei Männer (oder drei Frauen) stehen am Ozean und betrachten denselben Sonnenuntergang.

- Der eine sieht dabei die immense natürliche Schönheit und erfreut sich einfach an diesem grandiosen Ereignis.

Richard Rohr nennt das die sinnliche Sichtweise, die sich mit dem befasst, was ich sehen und berühren, oder festhalten kann und diese Wirklichkeit ist dem sinnlichen Sehen genug!

- Der zweite Mann sieht denselben Sonnenuntergang und freut sich gleichermaßen über die Schönheit dieses Naturereignisses. Zugleich aber ist er ein Freund des analytischen Denkens, mit Freude an Wissenschaft und Technik und so sieht er neben der Schönheit des Sonnenuntergangs auch die dahinterliegenden Naturgesetze und denkt über die Laufbahn von Planeten und Sternen nach, sieht also mit dem Auge des Wissens und des Verstandes...

- Die dritte nun sieht den gleiche Sonnenuntergang, sie empfindet das gleiche zunächst wie die andern beiden, ,

aber das interessiert sie jetzt nicht.

Das Sehen des Sonnenuntergangs ist für sie vielmehr ein Schmecken, ein Fühlen und Verweilen in diesem Augenblick, den sie zutiefst als Geheimnis empfindet.

Sie staunt, sie meditiert, das heißt, sie verweilt länger in der Stille und im Staunen ohne zu denken und empfindet sich in einem großen Zusammenhang in einem kosmischen Gefühl und in einer Weite mit allen Geschöpfen verbunden. Sie braucht den Sonnenuntergang nicht beschreiben oder beweisen, sie genießt ihn einfach – und noch viel mehr!

Mystik ist die Erfahrung der Einheit und der Ganzheit des Lebens, das Einswerden mit Gott.

So gesehen ist die Mystik eine Erfahrung, die in jeder Religion auftreten kann.

Sie beruht darauf, dass der religiöse Mensch sich nach dem Göttlichen sehnt, nach Gottes Liebe oder Gnade, nach einem inneren Heilwerden,

Mit einem biblischen Beispiel möchte ich es Ihnen noch etwas konkreter beschreiben:

Sie kennen alle die alttest. Erzählung, wie Gott dem Mose im brennenden Dornbusch begegnet.

Der Dornbusch steht hier für alles Starre und Verdorrte, für alles Verletzte und Unnütze. Ein Dornbusch trägt keine Früchte, taugt zu nichts... So wie Mose dem brennenden Dornbusch näher kommt, nähert er sich sozusagen seinem inneren Chaos. Das wird ja so oft beim Erzählen unterschlagen, sein Leben war aus dem Ruder gelaufen, er hat einen Ägypter erschlagen und haust nun als einfacher Ziegenhirte in der Wüste.

Dass sind Dornbusch Erfahrungen: ich fühle mich allein, wertlos, es klappt nicht so in meinem Leben, wie ich es mir vorgestellt habe, meine Sehnsucht nach Freundschaft oder Liebe ist verletzt....



Dornbuscherfahrung gibt es auch in unserm Leben.
Vielleicht fällt ihnen da was ein...

Mose sieht, dass der
Dornbusch brennt, aber nicht verbrennt.
Wenn das Feuer das Symbol für Gott ist und der
Dornbusch das Symbol
für unser menschliches Wesen,
dann heißt das:
die Verletzungen
und Enttäuschungen, all das verschwindet nicht,
wenn Gott in uns lebt.
Für Gott ist das Gestrüpp unseres Lebens gar nicht so
unfruchtbar und tot und es geht auf dem mystischen
Weg nicht darum das Gestrüpp zu vermeiden,
auszureißen oder aus dem Weg zu räumen.

Begegnung mit Gott findet statt, wo der Mensch ein
lautes und überzeugtes JA zu sich sagt,
so wie er nun mal ist.
Oder anders gesagt, in der Meditation geht es nicht
darum sich irgendwie gut und losgelöst zu fühlen und
Negatives zu verdrängen,
sondern das zu machen, was Sie auf dem Bild sehen.
Ich halte mich so wie ich bin, mit allem was in mir ist
in Gottes liebende Gegenwart hinein
und dabei mache dabei die Erfahrung:

wenn ich mich einfach nur Gott hinhalte
dann begegnet er mir.
Dann passiert irgendwas, was mit Gott zu tun hat.

Darum auch die Aufforderung an Mose
*„Zieh deine Schuhe aus,
wo du stehst ist heiliger Boden!“*

Im stinknormalen Alltag, ob beim Haushalt,
Geschirrwaschen, am Schreibtisch oder
unterwegs kann Gott uns begegnen.

In dieser Erfahrung und in dieser Sehnsucht liegt eine
besondere Stärke
des mystischen Glaubensstils.

- Diese besondere Sichtweise, ist das, was Richard Rohr das dritte Auge nennt.
Menschen mit einer Neigung zur Mystik
sehen die Wirklichkeit sinnlich , und sie versuchen
ein liebendes und aufmerksames Auge auf sich ,
den Augenblick, auf sich selbst und
auf andere zu richten.
Das beschreibt einer meiner
Lieblingssätze von Ignatius v. Loyola:
*„Nicht das Vielwissen sättigt die Seele, sondern
das Schauen und Verkosten der Dinge*

von innen her!“

Sich die Zeit nehmen, auf einem Augenblick zu lutschen, ihn zu kauen, ihm noch lange nach zu spüren und nicht schnell, schnell weiterzumachen.

Nicht über die Vergangenheit grübeln, nicht über die Zukunft Sorgen zu machen sondern die Wirklichkeit des Augenblicks auszukosten. ...

Es gibt in unserer Gesellschaft eine neue Sehnsucht nach Gott, ein Wieder - Erstarren der Religion ist feststellbar, doch nicht so sehr in den christlichen Kirchen.

Es gibt es ein neues Interesse an mystischen Bewegungen.

Die Begeisterung für den Buddhismus eines Dalai Lama scheint dafür zu sprechen, die boomende Meditationsliteratur ebenso, die zunehmende Nachfrage nach christlichen Klöstern für einen Rückzug auf Zeit.

Und dabei suchen immer mehr Menschen sich wie in einem Supermarkt in den verschiedenen Religionen oder Glaubenspraktiken das heraus was

ihnen tauglich erscheint.

„*Religionen aus dem Hobbykeller*“ hat das ein Religionswissenschaftler genannt.

Zugleich ist die Mystik ein verbindendes Element zwischen Kirchen und Religionen , die plötzlich merken, wieviel sie gemeinsam haben.

Ganz viel verbindet mich in diesem Glaubensstil mit einem Buddhisten oder einem Moslem oder einem modernen Schamanen.

Die Mystik tritt in der Religionsgeschichte der Menschheit immer dann auf, wenn die Religion zu erstarren droht und das religiöse Leben in dogmatischen Formeln oder Formen erstickt.

Mystik gibt es im Judentum, im Christentum, es gibt buddhistische und hinduistische Mystik, es gibt sie im Islam und in der Philosophie.

Meist wird sie als Weg beschrieben, auch als Reise mit dem Ziel einer direkten Vereinigung der menschlichen Seele mit Gott.

Sie beginnt mit Innehalten, dem Schweigen, dem Gebet.

Der mystische Weg will das zielgerichtete und zweckorientierte Denken unseres Lebens unterbrechen.

Er ermutigt dazu, einfach nur zu sein, einfach nur zu hören:

Es gibt ein sehr schönes Bekenntnis des dänischen Philosophen Sören Kierkegaard, das diese empfangende Haltung sehr treffend beschreibt, und zwar am Beispiel des Gebets:

*Als ich immer innerlicher wurde
im Gebet, hatte ich immer weniger zu sagen und
zuletzt verstummte ich ganz.
Ich hatte gemeint, beten sei reden; ich lernte:
beten ist nicht bloß schweigen, sondern hören.
Beten heißt nicht,
sich selber reden hören, sondern heißt dahin kommen,
dass man schweigt, und
im Schweigen verharren, und harren,
bis der Betende Gott hört“...*

Mit dieser inneren Loslassen, werde ich frei und wach für die Erfahrung des Göttlichen. Und ich werde empfänglich und empfindsam für all Momente meines Alltags, in denen Gott sich zeigt.

Ein recht verstandener Mystiker kreist nicht nur um sich selber, sondern ist aufgrund seiner Empfänglichkeit für Gottes liebende Gegenwart empfindsam, aber auch kämpferisch für *die* Seiten des Lebens, die der Liebe Gottes zu uns und zur Schöpfung widersprechen.

Mystik und Widerstand gehören zusammen, so hat es Dorothee Sölle gelebt und geschrieben.

Wer über Gott in der Schöpfung staunt, der ist viel wacher für allen Schaden, den Menschen der Schöpfung zufügen und leidet mit. Bei einem Menschen mit einem mystischen Glauben ist es das Herz, das ihn/ das sie bewegt und anrührt.

Das lateinische Wort für glauben "credere" - zusammengesetzt aus cor und dare - heißt wörtlich "mein Herz-Geben".

Geben wir Gott unser Herz so wie es ist, bekümmert oder zögernd, verhärtet oder sehnsüchtig.

Ich möchte Ihnen noch das zweite Bild mitgeben.

Eine uralte romanische Kirche,

sie ist über 1000 Jahre alt.
Eine schiefe Treppe führt hinunter in eine Krypta.
Wie ein Abstieg in den tiefen Grund meiner Seele.
Dort wartet Gott auf mich.
Dort ist er immer schon da.
Still, Geheimnisvoll. Mit all seiner Liebe .

Amen.